

# Baumaterial war begehrt

GZ-Serie Damalige und heutige Firmen in Reckenfeld: Heute Block D (1) / Teil 50

RECKENFELD. Im Block D gab es weniger Geschäfte und Betriebe als in den Blöcken A und C. Dennoch war eine Grundversorgung der Bevölkerung gewährleistet. Wie sich die Anfänge in den zu Ende gehenden 20er Jahren in den folgenden Jahrzehnten das Geschäftsleben gestaltete, soll hier berichtet werden: In seinem Eigentum, dem ehemaligen Schuppen D 38, verkaufte Mitte der 20er Jahre Christian Geitz Lebensmittel.

Von Beruf war Geitz Kaufmann, der auch in Münster Geschäfte hatte. Im Juli 1926 kamen Karl und Auguste Merchel nach Reckenfeld. Sie kauften den 70 Quadratmeter großen Schuppen D 27. Karl Merchel war von Beruf Zimmerpolier. Mit diesen handwerklichen Fähigkeiten machte er sich selbständig und betrieb ein Baugeschäft. In der neuen Siedlung gab es jede Menge Bedarf an Baumaterial, denn die meisten Besitzer von Schuppen wollten den ihrigen zu einem Wohnhaus ausbauen. So florierte denn der Handel damit. Auguste Merchel eröffnete 1927 einen Laden mit dem Verkauf von Kolonialwaren.

## Tabak und Strickwaren

Sie hielt ihr Geschäft noch bis in die 1950er Jahre aufrecht. Neben dem Lebensmittel-Sortiment kamen auch noch Tabakwaren hinzu. Frau Biemüller musste sich etwas dazuverdienen und bot 1928 deshalb Strickwaren an, die



Das Colonialwarengeschäft der Familie Merchel, hier eine Aufnahme um das Jahr 1940.

Quelle des Fotos privat

sie mit einer kleinen Strickmaschine fertigte. Ebenfalls 1928 machte Alfred Riese im ehemaligen Schuppen D 9 einen kleinen Malerbetrieb für die Reckenfelder Neuansiedler auf. Da die Schuppen zu Häusern umgebaut wurden, war ausreichend Bedarf vorhanden. Von dem Gartenbaubetrieb Vonhoff aus den Entwicklungsjahren Reckenfelds, im ehemaligen Schuppen D 22, ist nur soviel bekannt, dass die Familie um 1928/1929 nach Reckenfeld gezogen sein muss. Der Gartenbaubetrieb lief zunächst unter August Vonhoff, der von Beruf Buchhalter war.

Nicht lange währte die Anwesenheit von Herrn Freitag,

der im Schuppen D 4 den Verkauf von Rauchwaren und anderen Artikeln betrieb. Sein Sohn Clemens Freitag versorgte die Reckenfelder später mit der Reparatur von Schreibmaschinen. Franziska und Gustav Göbel kamen aus Buerhassel nach Reckenfeld und kauften von der EHG ein Grundstück. Noch 1929 wurde der Kolonialwarenladen

eröffnet. Das Ehepaar Göbel starb früh, und deshalb hatte Tochter Anneliese 1956 das Lebensmittelgeschäft übernommen. Unter dem Gesichtspunkt hoher Arbeitslosigkeit sind auch die unterschiedlichsten Versuche mancher Siedler zur Selbsthilfe zu werten. Einer, der zu dieser

Selbsthilfe griff und sogar noch versuchte, andere von seiner Idee zu begeistern, war im Jahre 1929 der Siedler Reinhold Schimmel (D 21). Dieser hatte sich in den Kopf gesetzt, dass es möglich sein müsste, mit einer Hühnerfarm das geringe Einkommen zu erhöhen.

## Bau einer Hühnerfarm

Den Bau einer solchen Hühnerfarm empfiehlt er in seinem Enthusiasmus auch den anderen Siedlern, nicht bedenkend, wer die vielen Eier kaufen soll. Während ihr Mann sich ein Zubrot in Versicherungsabschlüssen verdiente, eröffnete Frieda Milkuhn 1928 ein kleines Lädchen und verkaufte Lebensmittel im ehemaligen Schuppen D 28. H. Kiesling hatte eine Bisambiberzucht gegenüber der heutigen Adlerstraße. Familie Rudolf Baehr (sen.) kam 1928 aus Wanne-Eickel nach Reckenfeld. Sie kauften den Schuppen D 47 und bauten ihn aus. Der Tierhändler Baehr hatte engen Kontakt zum zoologischen Garten in Münster und lieferte an diesen seine Kleintiere.

## Der Autor



Manfred Rech (71) beschäftigt sich mit der Geschichte Reckenfelds.

[www.geschichte-reckenfeld.de](http://www.geschichte-reckenfeld.de)